



20 JAHRE HESSENREGATTA 1992 - 2011



von
Michael Bauer und Manfred Iffland



Grußwort des Präsidenten des Hess. Seglerverbandes Klaus Dieter Lachmann



Liebe Segelfreunde,

soll man es eine Erfolgsstory nennen, denn das ist sie, diese Hessenregatta, schon seit nunmehr zwanzig Jahren.

Was ist so reizvoll an dieser Veranstaltung, wenn 300 Leute morgens zu den Toiletten drängen, überwiegend schlechtes Wetter und Kälte herrscht und man beim Einlaufen in den Hafen im 10er Päckchen liegen muss.

Nach meiner Auffassung liegt der Reiz dieser Fahrtensegler - Regatta daran, dass sich jährlich aufs neue Freunde treffen, die gemeinsam eine schöne Segelwoche erleben wollen. Hierbei soll der Spaß am Segeln im Vordergrund stehen. Gleichzeitig aber auch der Ehrgeiz, Taktik und seglerisches Können zu beweisen, denn über das eine oder andere Töppchen würde man sich schon freuen.

Das schöne ist, es ist für jeden etwas dabei, ob für die vielen kleinen Schiffe, wie in den Anfangsjahren oder für die mittlerweile großen Pötte, die jetzt in der Überzahl sind.

Alle vereint die Faszination an dem schönen Segelrevier, den sauberen Häfen und den fröhlichen Partys und Seglerhocks an Land.

Dieses alles ginge nicht ohne eine engagierte Wettfahrtleitung, den unzähligen Helfern, die Jahr für Jahr ihre freie Zeit der Vor- und Nachbereitung dieser Wettfahrtserie widmen. Sie sind der Garant für das Gelingen.

Unser Dank gilt Ihnen und besonders dem Mentor und Erfinder dieses Event, Michael Bauer und seiner Frau Jane, die sich auch in schwierigen Anfangsfasen nicht von dieser Idee, Fahrtensegeln eine Veranstaltung anzubieten, abbringen ließen.

Ich freue mich auf die nächsten zwanzig Jahre und wünsche den Teilnehmern der diesjährigen Regatta im Mai den Wind von der richtigen Seite, volle Segeln und Mast und Schotbruch und immer einen Daumenbreit Rotwein im Glas.

Herzlichst

Ihr Klaus – Dieter Lachmann

Liebe Leser,

Zuerst war nichts. Es gab tausende hessische Segler, alle mit Führerscheinen bis unter die Zähne bewaffnet, aber es gab kein hessisches segelsportliches Angebot für die Inhaber der BR und BK-Scheine.

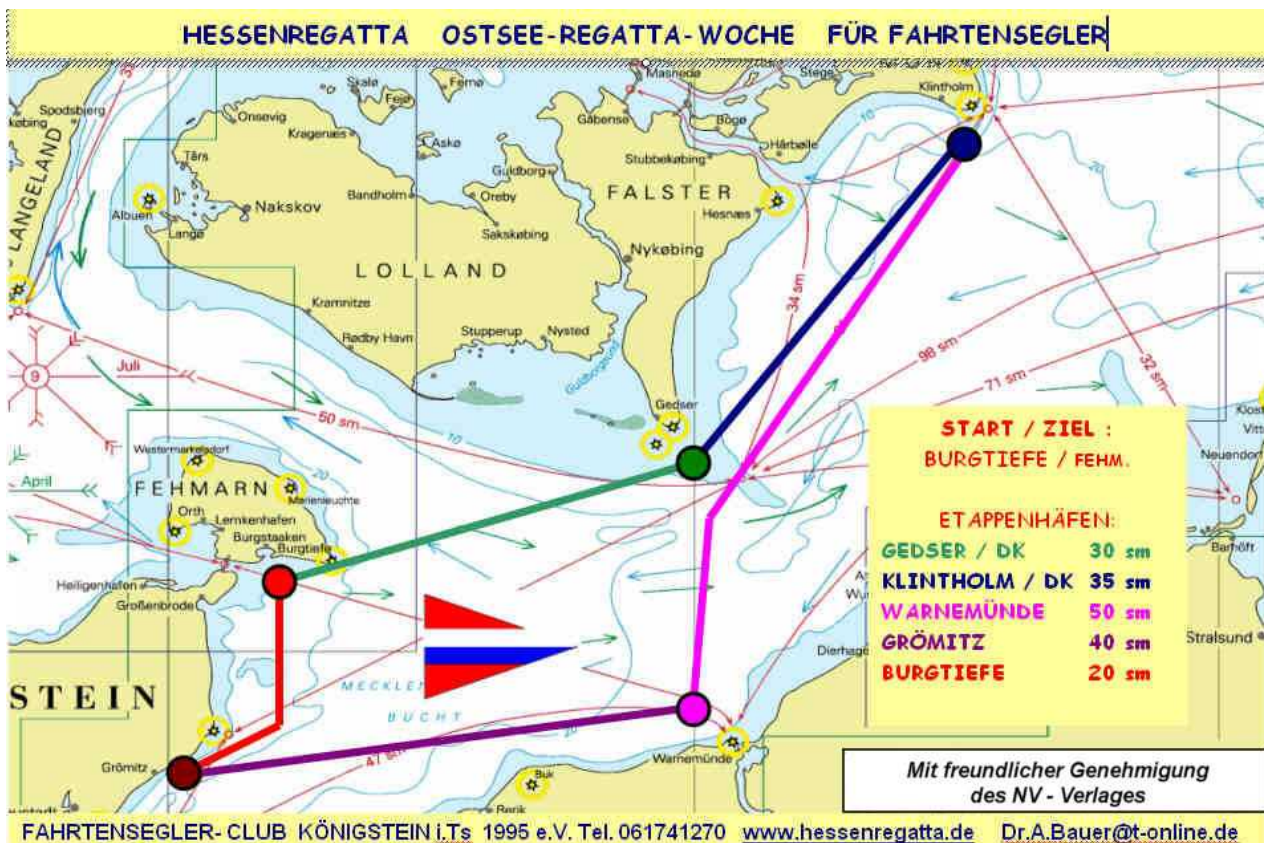
Dann, im Dezember 1991 war eine Idee des Michael Bauer, Vorstand im "Hessischen Seglerverband", der Grundstein für die

Ostsee-Regatta-Woche für Fahrtensegler

So sollte sie aussehen: eine Mai-Woche, Start sonntags in Burgtiefe. Etappen nach Gedser, Klintholm, Warnemünde, Grömitz, Burgtiefe. Mittwochs Bergfest/Hafentag in Warnemünde. Und so wurde es dann auch gemacht. Mit der Hilfe vieler Freunde.

Etappen: (1992)

Freitag,	16. Mai,	Sammeln der Yachten im Hfn. Burgtiefe	
Samstag,	17. Mai,	Einchecken. Klarieren, Kranen, Tanken	
Sonntag,	18. Mai,	Fehmarn – Gedser DK,	30 sm
Montag,	19. Mai,	Gedser DK – Klintholm DK *	35 sm
Dienstag,	20. Mai,	Klintholm DK * – Warnemünde	50 sm
Mittwoch,	21. Mai,	Hafentag	
Donnerstag,	22. Mai,	Warnemünde – Grömitz	40 sm
Freitag,	23. Mai,	Grömitz – Fehmarn, Tanken,	20 sm



Und siehe da, man sollte es nicht glauben: 72 Hessen mit 20 Schiffen waren im Mai 1992 zur Stelle und auf dem Wasser. Von da an ging es nicht bergab, wie mit der Knef, nein, es ging immer weiter bergauf.



Ja und hier sind sie, die Pioniere der **Hessenregatta**

Das Foto oben: Michael sehen wir knieend. Hinter ihm Michael Zahn, daneben dessen Frau, eingehakt bei dem Womenizer Hans-Ulrich, alias Banane, der auch Wiebke umgreift. Das braucht er nun mal. Dann kommt Wolfgang Lang † und Norbert Kinkel. Ganz links ein Urgestein des wsc-mk, Armin Dräger aus Büdingen. Links unten Jane Bauer (zuständig für alles) und Rainer Freund (Auswertung), ebenfalls, wie auch Lothar Müller, ein wsc-mk-ler.

Ohne diese „Initial-Truppe“ wäre die Fahrtensegler-Initiative, damals **OSTSEE-REGATTA** genannt, nicht zustande gekommen und ohne **Dieter Goldschmidt** (Präs. LSVerband MVP) wäre unser Warnemünde vielleicht außen vor geblieben. So war es uns möglich vor allem für die hessischen Segler eine Lücke zu schließen, die jahrzehntelang unentdeckt war.

– Noch war von Klaus Oppermann, Edmund Hermann, Manfred Iffland (One way Island-Holland) Joachim Müller und anderen Größen 1992 keine Rede. Sie alle standen aber schon scharrend in den Startlöchern, bereit für den Anschub in Richtung Professionalität.

Dr. Dieter Goldschmidt erinnert sich :

Warnemünde, Herbst 1991: Eine Pkw-Besatzung, bestehend aus Dr. Michael Bauer, seiner Frau Jane und zwei weiteren Segelkameraden erschienen auf der Mittelmole und fragten im WSC nach Drs. Dieter und Beate Goldschmidt.

In "uns 'Logis", dem kleinen Seglerheim des WSC setzte man sich zusammen und nach dem anfänglichen Beschnuppern kam man schnell zur Sache und Michael trug Folgendes vor: Der Hessische Seglerverband hätte den Wunsch seinen zahlreichen „seehungrigen“ und mit entsprechenden Führerscheinen ausgestatteten

Seglern eine touristische Regatta im näheren Ostseeraum auszurichten, bei der ohne Überforderung der meist wenig seeerfahrenen Teilnehmer Spaß und Wettkampf gleichermaßen zum Tragen kämen.

Also wurde kurzerhand der dann 17 Jahre beibehaltene Kurs abgesteckt: Burgtiefe-Gedser-Klintholm-Warnemünde-Ruhetag-Grömitz-Burgtiefe. Das Schuppenfest am Mittwoch ist bis heute der „Renner“ geblieben, ebenso wie die Seglerfreundschaft zwischen Hessen und Mecklenburg-Vorpommern als schönes Beispiel deutsch-deutschen Zusammenwachsens.



Dr. Dieter Goldschmidt

Die nach den ersten 5 erfolgreichen Jahren der Hessenregatta an Dieter und Beate verliehene Ehrenmitgliedschaft im FSK war für beide sehr bewegend. Auch freuten sie sich, mit ihrer KOBOLD einige Regatten mit erleben zu können.

1. Regatta 1992

Für die Premiere ausgezeichnetes Segelwetter. Sonne, Wind 2-3-4, immer mitdrehend. Man fragte mich: wie ich das „gemacht“ hätte. Wettfahrtsleiter Werner Suck konnte mit seinem kleinen Motorboot die Regatta begleiten.

TEILNEHMER 1992

Teilnehmerliste 1992 / Werner Suck Abschrift.

Länge	Tak.	Werft/Typ	Bj.	Verein	Skipper	Crew
06,50	Slup	Wanderer IV	1972	AHYC	Wiebke Huss	3
07,00	"	Sprinta	---	SG Edersee	Grzelschak	3
07,27	"	Mallard	1972	Frankf. YC	W.Müller	3
07,50	"	Waarship	1980	WSC MK	A.Dräger	2
08,00	"	Folkeboot	---	SKG Ffm	Frisch	3
08,54	"	Dehler 28	1988	---	H.J.Stöter	2
08,54	"	Friensdhip	1979	AHYC	M. Zahn	3
09,25	"	Dufour Averg.	1970	SV Stuttgart	G. Calligaro	3
09,45	"	Dehler 31	1988	SKG Ffm	H. Schade	3
10,37	"	Dehler 34	---	---	Kaden	2
10,37	"	Dehler 34	1989	SKG Ffm	M. Müller	5
10,37	"	Dehler 34	1989	DHH	H. Merlet	2
10,37	"	Najad 343	1985	AHYC	M. Bauer	3
10,67	"	Halberg-Rassy	84	CKA	P. Schlonski	3
11,20	"	Jeanneau	1989	WSC MK	L. Müller	6
11,28	"	Gib Sea 372	---	SKG Ffm	K. H. Matz	?
12,00	"	Seahawk	1972	AHYC	E.Hanselmann	3
12,30	"	Katamaran	1988	Undine OF	W. Kohn	?
12,38	"	Swan 38	---	SC Inheiden	A. Roderger	6
12,40	Ketsch	Trintella IV	1973	WFC Schotten	Behrendt	6

1 Motorboot, Bayliner, Begleitschiff, Herr Suck, Wettkampfleiter
14 UKW Funkgeräte 15 Rettungsinseln

Das waren noch Zeiten, da gab es noch einen Wettkampfleiter. Wir sehen aber auch Gudrun Calligaro, die bekannte Weltumseglerin. 2 Gruppen, A und B. Auswertung mit Taschenrechner.

Abends (geschl. Gesellschaft) platze die Seekiste zur Krim beinahe auseinander. Kürbissuppe und Mecklenburger Rippenbraten, Warnemünder Shantychor und Stimmung pur.



Restaurant Seekiste zur Krim, Warnemünde



Der Präsident des Hess. Seglerverbandes **Joachim Koltzsch** bei der Siegerehrung 1992 in der Seefahrtsklausur Burgtiefe.



Werner Suck und Michael Bauer bei der Arbeit.

War die Regatta 1992 eine „Eintagsfliege“? ...das war hier die Frage. Die Mundpropaganda war immerhin beträchtlich. Also schrieben wir wieder aus .

2. Regatta 1993

Nicht 20 sondern 64 (vierundsechzig) Yachten meldeten, darunter 17 Shark-24 von der Shark-Klassenvereinigung (Dr. Erkenwick, Wi-Erbenheim).

WL war wieder W. Suck, diesmal nicht mit seinem kleinen Motorboot, sondern auf der Sy Thales (HR 352) als Startschiff (Paul Schlonski). Das war auch gut so, denn es herrschten frische Winde und auf der Etappe Klintholm-Warnemünde Starkwind.

Ein wunderschöner „Ritt“, wie sich dann herausstellte, mit halbem Wind. Unser „Vorauskommando“ (PKW) nahm aber leider nicht die Zielzeiten, sondern zog es vor mit dem Fahrrad durch die Gegend zu fahren. Starker Tobak, aber: auch dies war nicht geeignet die Stimmung zu verderben.

Das Bergfest war erstmals im Schuppen des Yachthafens Mittelmole. Die Siegerehrung fand im Hotel Intersol / Burgtiefe Südstrand statt.



Die Veranstalter HSV und FYC (Hess. Seglerverband und Frankfurter Yachtclub)

Die Regatten **1992** und **1993** wurden vom HSV, dem Hess. Seglerverband veranstaltet und ausgerichtet. Die eine oder andere Panne und die in gewisser Weise Überforderung des WL waren der Anlass alles neu zu überdenken. Da gab es die geniale Idee man möge oben an der Küste einen Verein finden, der bereit sei die Regatta auszurichten!! Dann kam der Vorschlag einen WL aus Schleswig-Holstein zu bitten, ein Mann, der als recht militant und autoritär geschildert wurde. Michael meinte, dann seien die an der Organisation beteiligten Hessen lediglich die Wasserträger. Nein „Wir Hessen machen das alleine“.

Dies war der Startschuß für das Zerwürfnis Obmann und Team gegen den Präsidenten. Casablanca umgekehrt.

Der Frankfurter Yachtclub e.V. (FYC) entsprach unserer Bitte **1994** als Veranstalter aufzutreten und er verfügte über erfahrene „Regattaleute“.

Voran **Klaus Oppermann, Walter Müller** und **Joachim Müller** (Auswerter). Es entstand erstmals eine schriftliche Segelanweisung.

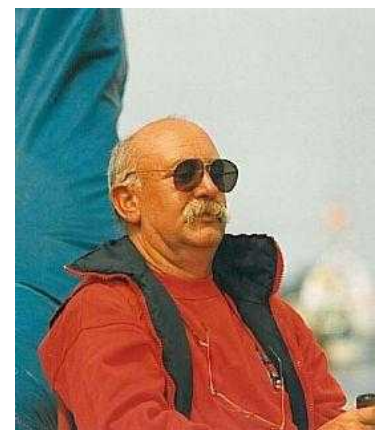
Als Wettfahrtleiter wurde **Jürgen Beutel** vom DSC Langen gekürt.



Klaus Oppermann



Joachim Müller



Jürgen Beutel

3. Regatta 1994

Als Startschiffskipper stellte sich **Ernst Hanselmann** zur Verfügung, der seine Yacht von Offenbach eigens über die Kanäle in die Ostsee verholte. Ergo: es traf zu, die Hessen waren in der Lage die Regatta selbst auszurichten. Aber so ganz rund lief das alles noch nicht.

Ernst Hanselmann ist rechtzeitig mit seiner 12-m Stahljacht an der Küste angekommen und machte in Grömitz fest. Da trafen wir uns. Es entwickelte sich ein stürmischer Wind aus ONO. Die See kochte vor dem Hafen. Ernst blieb aber konsequent, er legte am nächsten Morgen ab.

An Bord Jürgen Beutel (WL, halbseiten-gelähmt) und ein Laie. Erstaunlich, dass Ernst frei kam, obwohl ihn der brutale Wind gegen den Stegkopf drückte. Im Hafenbecken ließ er die Vorleine um einen Pfahl legen, die Yacht stellte sich in den Wind, setzen der Segel und los ging es. Es wurde eine Höllenfahrt, denn

sie mussten gegen die aufgewühlte See kreuzen. Bis Dahmes Höved kaum Höhe gut gemacht. Von mal etwas essen oder mal ein Pipi von sich geben: keine Rede.

Bei einbrechender Dunkelheit warfen sie im Vorhafen von Großenbrode den Anker und fielen in tiefen Schlaf. Morgens lag das Schiff auf der Mole und sie mussten freigeschleppt werden. Mit Rücksicht auf die Unterbesetzung (Wetter) haben wir Ernst entlastet und das Angebot des Kapitäns **Erwin Merz** und der Crew der SY "**Hans Reiher**" (eine fast 20-m lange Ketsch) als Start- und Zielschiff angenommen.

Die Mannschaft der Hans Reiher bestand in erster Linie aus Mitgliedern der Marine-Kameradschaft Frankfurt am Main. Unter anderen: **Erwin Merz, Georg Späth, Harald Tessmer**.



Erwin März



Georg Späth



Harald Tessmer

Vereinsgründung FSCK1995 e.V.

Mal hier oder mal da einen Veranstalter suchen, also einen Verein der dem nationalen Seglerverband und somit auch dem Landessportbund Hessen angehört, das konnte nicht so weitergehen. Da mussten wir selbst ran, und so rasch wie möglich. Eine Gründungsversammlung und ein Antrag beim Amtsgericht, das dauert zwar, war aber ansonsten problemlos. So gründeten wir* den **„Fahrtensegler-Club Königstein i.Ts 1995 e.V.“**

Mit dem Isb hessen, dem Hess. Seglerverband und dem DSV hat das aber noch lange nichts zu tun, logisch. Daher Anträge zur Mitgliedschaft.

Die Regatta 1995 stand vor der Tür, doch die „Segelbehörden“ sind gründlich und nehmen sich Zeit.

Die eine stimmt zu, wenn der andere zugestimmt hat und umgekehrt.

Außerdem waren der HSV und wir Hessen, „die das alles alleine machten“, nicht mehr die besten Freunde. Änderungen der Satzung wurden verlangt und der Angleich an die Mustersatzungen. Die Sportversicherung gab uns einen guten Tipp: die Ausrichtung von Seeregatten in die Satzung aufnehmen. Und dann hatten wir es geschafft. Der FSCK1995 e.V. war nationaler Verein. Die Regatta 1995 war in trockenen Verbands- und Versicherungs-Tüchern.

So ist der „Widerspruch“ zu erklären, daß 2011 die 20. Regatta stattfindet, obwohl der endgültige Veranstalter erst seit 16 Jahren besteht.



Die WBR7, das Heimschiff der Marinekameradschaft Frankfurt a.M. bis 2006 Versammlungsort des FSCK 1995

Gründungsmitglieder:

Dr. Michael Bauer, Klaus Oppermann, Heiner Matz, Juliane Bauer, Norbert Kinkel, Joachim Müller, Edmund Herrmann, Ernst Hanselmann, Reiner Leopold, Julian Bauer, Charles Friedel.



Dr. Michael Bauer



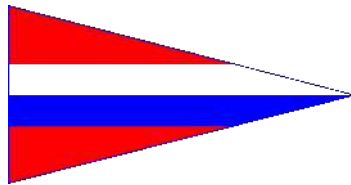
Edmund Herrmann †



Klaus Oppermann



Juliane Bauer



Charly Friedel †



Joachim Müller



Heiner Matz



Norbert Kinkel

Klaus Oppermann kommentiert:

„Die ersten Jahre Ihrer Entstehung (Ostseeregatta-Woche) waren stürmischer als die Ostsee in diesen Jahren. Große Dinge werden immer von Laien angeschoben, die noch nicht wissen was auf sie zukommt. Das Wichtigste ist die Vision, die Energie und die Ausdauer, alles Andere ergibt sich.“

Die wunderbare Gelegenheit der WBR 7 mit ihrem speziellen Charm, dem Geruch nach Bilgenwasser, die Dekoration und die gefühlte Enge, man gehörte zusammen, zu einer eingeschworenen Gruppe, die etwas besonderes, eigentlich Unmögliches wollte. Das war alles zufällig, nicht bewußt oder gewollt, hat aber meiner Überzeugung nach, wesentlich zu dem heute sichtbaren Erfolg beigetragen.“

Viele Jahre waren wir zu Gast bei der MK Frankfurt am Main. Der Liegeplatz des ehem. Minenräumers „Deneb“ war an der Friedensbrücke. Sie war auch nach Kriegsende als Minensucher eingesetzt und trug die Bezeichnung: Wohnbereich 7 (WBR 7)



Altersschwäche: Das Ende der WBR 7

Regatten 1995 / 96 / 97 / 98

Das Australische Verfahren alias Kängurustart

Das Startverfahren mit den üblichen optischen und akustischen Signalen ist, das hatten wir bald herausgefunden, für eine Seeregatta nicht geeignet. So suchten wir nach Alternativen.

Klaus Oppermann, Wettfahrtleiter 1995 /96/ und 97 fand eine elegante Lösung.

In Parenthese: Klaus, professioneller Bootsbauer, hat in seiner Freizeit fünf Yachten gebaut. Die MOLLY, die war sein Schiff, er hielt ihr die Treue, was jeder begriff .



Anfangs nahm Klaus mit der HEKLA an der Regatta teil. Bei der Bootstaufe, einige Jahre zuvor, hielt sein Clubkamerad Dr. Stoll die Rede, in der er philosophische Gedanken zu dem isländischen Vulkan HEKLA entwickelte. Erst spätere Recherchen haben ergeben, daß HE für Hedi und KLA für Klaus stand. Reine Nervensache.

Klaus Oppermann führte den Känguruh-Start ein. Mithilfe des K-Wertes konnte jede Yacht ihre Startzeit ablesen und selbständig starten, ohne auf Signale zu warten, die man wegen der möglichen Entfernung gar nicht sehen konnte. Rein technisch war das perfekt und es lief ausgezeichnet.

*Doch die steigende Anzahl der teilnehmenden Yachten führte unter **Lothar Müller** wieder zum Gruppenstart. Außerdem führte er das Auswerteprogrammes Velum, und das Logbucheinlegeblatt ein.*

Drei Wettfahrtleiter aufgereiht:

1995 / 96 / 97 war **Klaus Oppermann** unser WL. 1998 war es **Dr. Siegfried Hornschuh** und 1999 **Lothar Müller**, Gelnhausen. Ab 2000 **Manfred Iffland**.



Klaus



Siegfried



Lothar

Wettfahrtleiter seit 2000 war und ist
Manfred Iffland, Linsengericht (Main Kinzig)

Es gibt kein europ. Gewässer incl. Island, Azoren und Kanaren, wo Manfred immer unbeschadet, seine seglerischen Duftmarken gesetzt hätte. Er ist einer der seltenen Wettfahrtleiter, die sogar bei den Regattateilnehmern beliebt sind.

Manfred Iffland, Teilnehmer seit 1993,
Sieger Hessen-Cup 1998,
seit 2000 Letzter der Gesamtwertung



Die gute alte Yardstickzahl. Die Crux mit den Exoten.

Die unterschiedlichen Yachten bei einer Fahrtensegler-Regatta gegeneinander zu bewerten, brachte seinerzeit die Regatta-Organisatoren dazu ein geeignetes einfaches Handicap-System zu suchen. Eine Ausgleichsformel nach z.B. IOR mit einer Vermessung der Yacht und Messbrief kam begreiflicherweise für die zumeist gecharterten Yachten nicht in Frage. Im DSV Yardsticksystem fanden die Verantwortlichen eine geeignete einfache Ausgleichsformel. Der Yardstickwert einer Yacht wird empirisch bei Vergleichs-Regatten ermittelt und vom DSV in einer Yardstickliste jährlich veröffentlicht. Gemeldete Yachten die nicht in der DSV-Liste erscheinen (sogen. "Exoten") werden vom Wettfahrtleiter/ und der FSCK-Yardstickkommission eingeschätzt.

In den ersten Jahren der Hessenregatta gab es nicht nur bei "Exoten" einigen Ärger. Oft wurde der "Schwiegermutterfaktor" angewendet, also der Yardstickwert zu Gunsten der Yacht manchmal noch während der Regatta nach oben verschoben. Das gab einigen Ärger unter den Teilnehmern und zum Glück nur wenige "Vermessungsproteste".

Erst Jahre später haben die Verantwortlichen durch Anhalten des in der YS-Liste definierten Grundstandards einer gemeldeten Yacht reagiert.

Dies bedeutet, bei allen an der HR teilnehmenden Yachten wird vom Veranstalter die Standardausrüstung angenommen. Also keine Vergütung wenn kein Spi vorhanden oder an Stelle des Faltpropellers ein Festprop angebaut ist.



Michael hatte es einmal treffend ausgedrückt: „Wer eine Yacht meldet und kein Spi oder Faltprop hat, kann sich gerne ein Spi oder Faltprop besorgen“.

Bei der Einschätzung von Exoten hat inzwischen die HR-Yardstickkommission durch ORC Umrechnung, heranziehen von Regatta-ergebnissen, ausländischen Vergütungssystemen aus dem Internet Routine entwickelt, so dass in den letzten Jahren praktisch keine grobe Fehleinschätzungen vorgekommen sind.

Regatta 2005

SKIPPER'S MEETING

Vor der Regatta findet jeweils ein Skipper-Meeting statt. Erste Unterweisung, insbesondere für die „Neulinge“. Regularien, Start- und Ziellinien, Ausgabe der **Skipper's Mappe**



Skipper's Meeting 2005
WBR 7

Skipper's Mappe

Jeder Skipper wird mit vielen Informationen bedacht, Inhalt der Mappe: Grußwort, Impressum, Teilnehmerliste, Gruppenlisten, Sieger-Preise, Segelanweisung, Logbucheinlegeblätter, Vordruck Mannschaftsliste.

ORGANISATION

Da gab es jeweils schon lange vor Regattabeginn viel zu tun. Michael und Jane Bauer machten das. Später war es Cornelia. Beschaffung des jährlich differierenden Erinnerungsgeschenkes. Beschaffung der Regattaständer und Fahnen und jede Menge Dienstleistungen.

Einige Jahre Ausrichtung einer Tombola mit jeweils mehr als 300 Preisen.

Harald gewann einmal den ersten Preis, ein Bordfahrrad. Ein Jahr später konnte er nicht an der Regatta teilnehmen. Dann gewann er zum zweiten Male den Hauptpreis, ein Bordfahrrad. Seine Frau meinte hierzu: „Da haben die aber Glück gehabt, daß Du im letzten Jahr nicht teilnehmen konntest“.

Nach mehreren Jahren mussten wir die Tombola wegrationalisieren. Seitdem gibt es fünf Lospreise, die auch ausgesucht und beschafft werden mussten. Der Schriftverkehr mit den Häfen, Ämtern und Behörden hatte / hat es auch in sich.



Bei Frau Hillebrand, Ffm- Unterliederbach fand es Jane immer gemütlicher als auf der Mole zwecks Zeitnahme (s.u.)

Vorbereitungen. Die Behörden sind immer dabei

Einfach Kurs abstecken und Leinen los, so geht das nicht.

- Schifffahrtspolizeiliche Genehmigung durch das WSA Lübeck ist erforderlich. Enthalten sind diverse Auflagen:
- WS Polizeirevier Heiligenhafen informieren.
- Verkehrszentrale Warnemünde morgens vor dem Start in Klintholm umfassend informieren (z.B. Zahl der Yachten, voraussichtliches Einlaufen)
- Wasserschutz-Polizeistation Rostock über Einlaufen informieren,
- Hafenamt Rostock informieren (Genehmigung für Alten Strom),
- Die Kurdirektion Grömitz bitten, dass der Regattabus kostenfrei im Hafengelände geparkt werden kann.
- Die Hafenmeister Burgtiefe, Gedser, Klintholm > später Stubbeköbing, Warnemünde (Hafen Mittelmole) und Grömitz informieren mit Teilnehmerlisten (Länge, Tiefgang)
- Genehmigung der Schuppenfete (s.u.) durch das Umweltamt Rostock beantragen.

Teilnehmerzahlen

1992 starteten 20 Yachten. 1993 waren es 61 Yachten (incl. 17 Shark-24.) Nachfolgend pendelte sich die Zahl der teilnehmenden Yachten auf 58 bis 64 ein. 2010 hatten 80 Yachten gemeldet.



Hessenregatta 2006

Anfangs waren es vier, dann sechs Startgruppen. Drei Eignergruppen und drei Chartergruppen. Yachten von ca. 8 Metern Länge bis 14 Meter.

Regattabus / Regattabüro



Erster Regatta-Bus

v.l. Michael,
Ernst Hanselmann,
Edmund Herrmann,
Jane

1994 wurden wir mit einem altgedienten VW-Bus (Eigner: Charly Friedel) schon etwas professioneller. Edmund Herrmann schlief in dem Bus und Joachim Müller auf der Arche Nova. Bald waren es moderne Campingbusse.

Der Bus war dann auch Kommunikationsraum des harten Kerns. Und es konnte auch schon mal bis in die frühen Morgenstunden andauern, wenn Edmund rein zufällig Wodka dabei hatte und ins volle Glas einige Teelöffel Cola gab.

Der optimale Regattabus



Joachim Müller



Edmund Herrmann

Nach anfänglichen Improvisationen wird die Regatta vom einem modernen Bus begleitet. Der Bus hat alles dabei: Funk, Antenne / Flaggenmast, Elektronik, Drucker, Aushangtafeln, Regendach, Pokale, Tombola, Erinnerungsgeschenke. Dieser bis zur Saling ausgerüsteter und bepackter Bus ist untrennbar verbunden mit dem Namen Müller aus Frankfurt am Main Griesheim.

Joachim, ehemals Vorstandsmitglied des Clubs wurde unterstützt von seiner Frau Cornelia. Dann war es umgekehrt. Cornelia, nunmehr Vorstandsmitglied, wurde unterstützt von Joachim. Beide waren über die o.g. Funktionen hinaus auch Seelentröster, Schnacker, Klöner und vieles mehr.

Auswertung

1992 und 1993 wurden die Wettfahrten von **Rainer Freund** (wsc-mk) mit einem besseren Taschenrechner ausgewertet.

Teilnehmer seit 1992

Rainer sollte aber bald entlastet werden, denn ab 1994 stand uns **Joachim Müller** (FYC) mit eigenem Laptop und eigenem Auswerteprogramm zur Verfügung, das sich bei Auswertung vieler Regatten auf dem Frankfurter Mainabschnitt bewährt hatte.



Auswertung:
Joachim Müller



Manfred Braunegger,
seit 1993 als Crew,
Teilnehmer seit 1997 (Skipper)
Sieger Hessen-Cup 2002, 2005
seit 2007 Regattaauswertung



Dennoch war das Programm, besonders wegen unserer Besonderheiten eines Tages überfordert. Lothar Müller machte das professionelle Programm von Schnitzler (Velum) ausfindig, das uns seitdem gute Dienste leistet. Und Lothar machte uns auch mit dem „Logbucheinlegeblatt“ bekannt.

Das Regattateam bei der Arbeit

Segelanweisung

Wichtigster Inhalt: Es wird nach den ISAF Wettfahrtregeln Segeln gesegelt. Nationale Vorschriften haben keine Geltung. Arbitrationsverfahren. Schiedsspruch ist nicht berufungsfähig.

Startverfahren: Die Iffland-Variante für Seeregatten.

Startgruppe A startet z.B. um 09:00 Uhr Funkuhr-Zeit. Alle weiteren Gruppen 10 Min. später. Startlinie ist die Verbindung Startschiff – Gelbe Tonne. Alle Yachten starten ohne jegliches Kommando „Kommandant“ ist die sekundengenaue Zeit.



Die Zeit der Passage von Zwangtonnen werden auf einem Vordruck (Logbuch-Einlegeblatt) notiert, ebenso die Querung der Ziellinie. Ebenso wird notiert die Yacht voraus und die Yacht achteraus. So kann nicht gemogelt werden. Das Blatt ist nach dem Anlegen bei der Auswertung abzugeben. (Gelegentlich hatte man den Eindruck, daß die eine oder andere Yacht mit Zweigen eine Art Sonnenuhr auf das Vordeck geklebt und so die Zielzeit abgelesen hätte.)



Ein Crewmitglied nimmt die Zielzeit, eigenverantwortlich, im Bugkorb sitzend. Es fehlt der Handpeil-Kompass zur Peilung der "Zielmarke"

"Besatzung" der Ziellinie



Die ersten Jahre waren die Ziellinien besetzt. Voran **Edmund Herrmann** und **Jane Bauer**. Bei Wind und Wetter, durchgefroren und nass auf der Mole. Mit der Taschenlampe nach Einbruch der Dunkelheit wurden die Yachten angeleuchtet. In Warnemünde sind viele kleinere Yachten, von Klintholm kommend, oft erst nach 24 Uhr eingelaufen. Es wurde ernsthaft überlegt ein stabiles „Zielzelt“ bauen zu lassen „mit Heizung“.

Protestverhandlungen

Da gab es anfangs „Sitzungen“ im wahrsten Sinne des Wortes. Bis 24 Uhr haben sie schon da gegessen. Einer erzählte mal etwas vom Pferd. Die Kladde konnte er nicht vorweisen, die hätte ihm der Wind von Bord geweht. Die Seekarte sei ebenfalls weggeweht worden. Gottlob waren es insgesamt wenige Proteste. Inzwischen haben wir aber dankend das Arbitrationsverfahren angenommen. Da haben mögliche Berufsnörgeler keine Chancen.

Achtungserfolge:

Es gab und gibt viele lokale Presseberichte. Auch die Yacht war mal zugange. Hr 3-TV hat einen Film gedreht.

Der Redakteur und Kameramann meinte in Warnemünde, nachdem die drei ersten Etappen mit Bft 4 gesegelt wurden, „Wann geht es denn mal richtig zur Sache“. Das hätte er nicht sagen sollen. An jenem Donnerstag stand ein strammer Bft-6 vierkant gegenan. Die Kreuz hat alles, was es an Seemannschaft gibt, abverlangt.

Auf den Bodenbrettern lag er, festgebändselt und nicht nur grün.

Ein weiterer Achtungserfolg ist, daß schon lange Segler aus fast allen Bundesländern melden. Regattaerfahrene Segler von der „Küst“ loben unsere auf Fahrtensegler zugeschnittene Regatta.

Marion und Joachim Lappe erinnert sich:

Wie sind wir auf die Hessenregatta aufmerksam geworden ?

Es war Ende März 1995, unser Schiff schwamm schon wieder, da flatterte uns (wie alljährlich) die Ausgabe „Deutsche Seeregatten Nord- und Ostsee 1995“ ins Haus. Bei diesem Durchblättern, immer mit Blick auf die kleinen Bahnskizzen, fiel unser Blick auf einen Kurs auf der Ostsee von Fehmarn über Gedser, Klintholm, Warnemünde, Grömitz und wieder zurück nach Fehmarn. In einem Stück? Wir schauten näher hin.

Nein, nicht in einem Stück – es waren fünf Tagesetappen. Der entschiedene Grund, sich näher damit zu befassen aber war, 1. Start am Sonntag; und freitags zurück in Burg.

Nun wollten wir es wissen! Es ist allgemein bekannt, das das Heft „Deutsche Seeregatten“ erst Ende März verschickt wird!

Aha, da steht eine Telefonnummer. Das ist ja drollich: nicht 0 4 ...sondern 06174 – wo um alles in Welt ist das denn? Ich wählte, es klingelte und es meldete sich eine männliche Stimme: „Bauer“. Ich sagte artig: „Lappe, guten Tag.

Sagen sie wo um alles in der Welt bin ich jetzt eigentlich gelandet?“ „Wir sind hier in Königstein im Taunus“, sagte eine nette Stimme. „Oh“, sagte ich, dann habe ich mich verwählt, entschuldigen Sie bitte“. „Einen Moment, was wollten Sie denn?“ „Eigentlich wollte ich segeln, aber da muß ich mir ja wohl eine andere Telefonnummer besorgen.“ „Vielleicht ja nicht, erzählen Sie doch mal, wo Sie diese Nummer herhaben.“ Wir unterhielten uns eine Weile und dann war da ja noch die Frage mit dem Meldeschluß“ „Wissen Sie was, melden Sie man, das geht in Ordnung.“



Hans-Joachim und Marion Lappe, gute Freunde seit Jahren, helfen wo sie können, sind keine Hessen sondern Holsteiner. Die beiden sind eins. Jeder die Hälfte davon. Segeln wie Lurmi, mit Tide und ohne Tide, im Flachen und im Tiefen, immer vorne, meist Erste, oft Gesamtsieger. Da haben die beiden gut Lachen.

Bergfest



Das erste Bergfest fand in der Seekiste zur Krim statt und ab der Regatta 1993 - initiiert durch Dr. Dieter Goldschmidt - als Schuppenfete in Warnemünde (Mittelmole s.o.) jeweils mit einer Mahlzeit, unter der Regie von Frau Bolle und Herrn Mier, heute Frau Memmert und Herrn Etzold. Eine enge Kiste für jeweils 280 bis 350 Seglerinnen und Segler, aber beliebt, gemütlich, ausgelassen.

Und die Musik spielt dazu

Wir hatten mal diese und dann auch jene Musiker. Das Problem: keine Band kann mit mittlerer Lautstärke spielen. Es dröhnt. Und zwar so laut, dass die Leute vor dem Leuchtturm Warnemünde auf der Strasse tanzten.

Nun haben wir schon lange die in Obertshausen beheimatete „Metronom Music“, die sich an die Gegebenheiten und die Auflagen des Umweltamtes hält.



Orte der Siegerehrung

Die Siegerehrung fand nie auf der grünen Wiese statt. Primär waren wir im Hotel Intersol zu Gast. Als das Raumvolumen zu klein wurde gingen wir mehrmals zu Frau Skerra, Wisser's Hotel, in den historischen Saal. Wunderbares Ambiente, aber mit 170 Plätzen schon recht eng. Und dann geschah es: der größte Saal von Fehmarn brannte nieder. Was tun?



Unsere Rettung war das Haus des Gastes der Kurdirektion Burg/Fehmarn. Gastgeber war immer **Herr Marten**, Personalchef der Kurbetriebe (Tourismus Service Fehmarn).

Aber dann, aber dann: das Gebäude durfte nicht mehr betreten werden wegen Einsturzgefahr. Wir konnten das Ersatzzelt benutzen, im Jahr darauf aber nicht, weil eine Hausfrauen-Töpferei-Ausstellung vorgesehen war. In der Fifa waren wir zweimal, erhielten dann aber keine Zusage mehr, weil mit der Verpflegung von Reisebussen mehr zu verdienen ist. Ein weiteres Gebäude, eine Aktionshalle mit Piraten, ist übrigens ebenfalls abgebrannt.

Herr Marten, Tourismus Service Fehmarn

Haus des Gastes



Siegerehrung Zelt am Strand



Die Kommune hat nichts dagegen, wenn wir ein Zelt mieten. Edel sei der Mensch, hilfreich und gut sagte schon Frankfurts berühmtester Sohn.



Zelt westl. des Restaurantes "Tonne 21"

Viele Jahre wurde die Siegerehrung von **Michael Bauer** moderiert. Und einmal hatte Michael dem Auditorium den Namen der SY "Allegro ma non troppo" unseres Segelfreundes Dossow in Hesselbachische übersetzt: "Karl, wo sinn denn moi Drobbe".

Spätere Übernahme der Moderation durch **Georg Stötzel**, der einmal sagte: im letzten Jahr sei er Letzter gewesen, in diesem Jahr jedoch Vorletzter. Aber inzwischen mischt er ganz vorne mit.



Georg Stötzel



Siegerehrung
Fifa Hotel

Sonderpreise und Siegerpreise



Sieglinde Freund,



Empfang beim Eincheck, Aufbau und Hilfe bei der Siegerehrung

ERINNERUNGSPREIS für jeden Teilnehmer

5 HAUPTGEWINNE bei der Tombola

Jeder Teilnehmer erhält ein Los. Verlosung in Warnemünde.

SALZBUCKELPREIS für faires Verhalten bzw. Hilfen auf See.

1995 Heinz Karl Klein,	1996 Michael Rolle,	1997 Dr. Dieter u. Dr. Beate Goldschmidt,
1998 Wolfgang Möller,	1999 Horst Eifert,	2000 Harald Tessmer,
2001 Helmut Weis,	2002 Erika Klein,	2003 Holger Trauner,
2004 Alexander von Waldow,		2005 Norbert Kinkel,
2006 Jürgen und Horst Reichmann,		2007 Klaus Oppermann,
2008 Heinz Göldner,	2009 Karlheinz Lappe,	2010 Georg Stötzel

EHRENPREIS des Hessischen Ministers des Inneren und für Sport

2005 Dr. Gerken,	2006 Dr. med. Hanspeter Wulff,
2007 SY "Blue Lady" SC Pfungstadt.	2008 Heinz Göldner.
2009 Klaus-Dieter Lachmann,	2010 Petra Homann,

GRUPPEN-SIEGER-PREISE 1 – 3 Gr.: A B C D E

GESAMTSIEGER

Wanderpreis, gestiftet 2002 von Michael Dossow aus Fahrdorf Schleswig-Holstein.

2002 Joachim Lappe "A Flying M",	2003 Michael Dossow "Allegro ma non Troppo",
2004 Dr. Hanspeter Wulf "Tramp IV",	2005 Georg Westphal "SY Picaro",
2006 Holger Hermann SY "Seebär",	2007 Holger Hermann SY "Seebär",
2008 Hans-Joachim Lappe "A Flying M",	2009 Hans-Joachim Lappe "A Flying M",
2010 Peter Hermann SY "Seebär 3",	

GESAMTSIEGER der Chartergruppen

Wanderpreis, gestiftet 2003 von Joachim und Marion Lappe aus Itzehoe.

2003: Matthias Sator "X ren(n)t",	2004 Volker Körner „Simply Fast“,
2005 Matthias Sator SY "eXtrem egal",	2006 Georg Stötzel SY "X-dream",
2007 Georg Stötzel SY "X-dream",	2008 Ralph Rossmann "SY Sodalía",
2009 Thomas Gierenstein SY "Shangi La",	2010 Karl-Heinz Lappe SY "in medias res"

FEHMARN-ETAPPENPREIS

Sieger der letzten Wettfahrt gestiftet von der Kurdirektion Fehmarn.

2004 Dr. Hanspeter Wulff SY "Tramp IV",	2005 Joachim Lappe SY "A flying M",
2006 Andreas Manthey SY "Countdown"	2007 Joachim Lappe SY "A flying M",
2008 Hans Wulf SY "Asterix".	2009 Dr. Hanspeter Wulf, SY "Tramp IV",
2010 Dirk Strey SY "4us",	

HESSEN-CUP Vereinswertung

Hessischen Vereine mit drei und mehr teilnehmenden Yachten

1997 SG Kassel,	1998 ADAC Main Kinzig,	1999 SG Kassel,
2000 SG Kassel,	2001 TV 1890 Hassloch,	2002 Hanseat.SSC,
2003 ADAC Main Kinzig,	2004 Frankfurter Yachtclub,	2005 HanseatSSC /DreBa,
2006 SC Edersee,	2007 FSCK 1995,	2008 SC Inheiden,
2009 Friedrichsdorfer YC,	2010 Friedrichsdorfer YC,	



Sieger Hessen-Cup 2010, Friedrichsdorfer YC

Der Hessencup, inoffizielle hessische Meisterschaft im Seesegeln?



Ein Wanderpreis für den erfolgreichsten hessischen Segelclub.

Die Regatta hatte von Anfang an eine gute Resonanz und Zuspruch, der auch in den folgenden Jahren nicht nachließ, im Gegenteil. Diese Entwicklung konnten jedoch selbst die größten Optimisten nicht voraussehen, auch nicht der sich inzwischen herausgebildete neue Organisationsstab, vor und während der Gründung des neuen Clubs, aus dem sich dann auch logischerweise der erste Vorstand zusammensetzte.

"Nach der Regatta war vor der Regatta", wie geht es weiter, was können wir tun, um sogenannte Vervielfältiger für die Regatta zu begeistern? Die Nächte sind lang und in den Köpfen schwirrt es. Aber was liegt näher als die hessischen Vereine zu aktivieren und den Wettbewerb untereinander anzustacheln? Letztlich beteiligten sich insgesamt nur wenige Vereine an der Regatta. Das beschäftigte uns 1995/96.

Klaus Oppermann erinnert sich:

Also mußte ein Preis her für den besten hessischen Verein. Damit war der Hessencup geboren. Als dauernder Wanderpreis für den hessischen Club, der mindestens drei Schiffe an den Start bringt und im Durchschnitt der teilnehmenden Boote, das beste Ergebnis erzielt.

Aber was für einen Preis? Eine hässliche Kanne, die war bereits vergeben und ein hübscher Teller reißt auch keinen vom Stuhl.

Mir schwebte natürlich sofort etwas bestimmtes vor, ein Halbmodell einer Fahrtenyacht oder ähnliches. Die Quelle in Eppstein/Ts. war bereits ausgemacht. Ich baute einen Transportkasten, stiftete die Hälfte des Preises und damit konnte er 1997 das erste Mal ausgesegelt werden. Der in den ersten Jahren sehr stark vertretene Segelclub aus Kassel, mit dem unvergessenen Dr. Hornschuh mit Familiencrew an der Spitze, holte ihn das erste Mal nach Kassel.



Hessencup 2008, SC Inheiden

Der Salz buckelpreis, für faires Verhalten bzw. Hilfen auf See !

Klaus Oppermann (WL) hatte 1995 die Idee, einen Preis des Wettfahrtleiters auszuloben:

Skipper oder Crewmitglieder die sich durch besondere Leistungen, faires Verhalten, Durchhaltevermögen, gute Seemannschaft, besonders auf kleinen Yachten, hervorgetan haben, wird ein Ehrenpreis verliehen.

Salzbuckel = sehr erfahrener und befahrener Seeman (Seebär) der sich durch umsichtiges Verhalten, Durchhaltevermögen und guter Seemannschaft auszeichnet.

Seemannschaft= das mit theoretischer Ausbildung und praktischer Erfahrung gesammelte Berufswissen eines Seemannes.



Dr. Dieter Goldschmidt erinnert sich:

Ein Auszug aus dem Logbuch der SY Kobold von 1997:

29.05.: Es fing relativ harmlos an,-5Bft aus westl. Richtung,-gerade gut für unsere so lang ersehnte Kreuz. Rund 40 sm lagen vor uns. Dass sich diese Strecke im Laufe des Tages verdoppeln sollte, ahnte zu diesem Zeitpunkt noch keiner von uns beiden. Nach zwei Std. vor Heiligendamm seewärts zu wenden, glich einem Rekord. Von 47 Yachten lagen wir zu diesem Zeitpunkt noch absolut vorne. Ab Mittag, als wir von Rerik zum Ritt über die Lübecker Bucht ansetzten, war Rasmus so richtig ins Toben gekommen.

Poseidon tat ein Übriges und rührte die See so gewaltig auf, dass wir dachten, er wolle uns den KOBOLD regelrecht durchprügeln. Zahlreiche Yachten gaben auf, eine verlor den Mast, eine weitere musste nach Warnemünde zurück geschleppt werden. Auf der hohen Kante fragte mich Beate: „Und das soll Spaß machen, -ja?“ Dass wir nach diesem Höllenritt als 10. Yacht von allen Startern im Ziel waren, schien uns unfassbar. Am 30.05. erhielten wir dafür bei der Siegerehrung in Wissers Spiegelsaal in Burg bei der Siegerehrung für diese Leistung den "Salzbuckelpreis", der noch heute unsere Vitrine ziert.

Regatta-Team: Besatzung Regattabüro, Startschiff



Joachim Müller, Martin Vieweg, Inge Gottschalk-Mackeprang, Klaus Mackeprang, Manfred Iffland, Cornelia Müller, es fehlen Manfred Braunegger, Eberhard Wenzel



Holger Trauner,
Teilnehmer seit 1993 Crew
Skipper 2003
Regatta-Organisation,
Navigator



Bernd Hoyer: Dokumentation,
Regisseur, Kameramann,
Produzent der Hessenregatta DVD
Kameramann seit 2002



Eberhard Wenzel
Teilnehmer seit 1993 Crew
Skipper 1997
Sieger-Hessen-Cup 1998



Matthias Bruckert,
seit 2007 Coskipper
des Startschiffes



Martin Vieweg,
stellv. Wettfahrtleiter
Sieger Hessen-Cup 2003

Unser Chirurg ist ebenfalls immer dabei.

Dr. med. Hanspeter Wulf aus Wismar ist zum Wohle aller mit allem, was „man so braucht“ ausgerüstet. Sogar Frau und Tochter sind fachkundig. Gottlob sind uns größere Ereignisse erspart geblieben. Dank, und weiter so.

Dr. Hanspeter Wulf,
Teilnehmer seit 2000
Gesamtsieger 2004



Alter Strom, Warnemünde

Dank

Im Namen des Sports danken wir allen, die jemals einen –wenn auch kleinen- Beitrag zum Zustandekommen der HESSENREGATTA geleistet haben. Durch hessisch-seglerisches Engagement ist es uns gelungen fernab der Heimat eine Regatta-Woche auf die Beine zu stellen. Es ist nicht nur die Anfahrt von mehr als 600 km, es ist auch das Know-How, das Material, das Büro, die Technik und das Zelt auf der Wiese zu stemmen. Nur das Wasser wird uns –mit Auflagen- gestellt.

Dr. Michael Bauer

Manfred Iffland

ANHANG

Auszeichnungen



Dr. Michael Bauer, inzwischen „Seerentner“, ist stellvertretend für alle Funktionsträger und Helfer mehrfach ausgezeichnet worden. Goldene Ehrennadel des Hess. Seglerverbandes, Urkunde des Deutschen Seglerverbandes, Ehrenbrief des Landes Hessen und schlussendlich ist er vom FSCK1995 e.V. 2001 zum Commodore ernannt worden, in der englischen Ausführung.

Und was treibt er so?

Wie sich das für einen Commodore gehört, er bleibt an Land, im Grünen, 20 Jahre mehr auf dem Buckel als 1992 aber immer noch dabei.



Foto: Christoph Alt

Die Flotte der Hessenregatta 2010
im Hafen von Stubbekoebing

Organisations-Team 2011:



Regatta-Büro:

Cornelia Müller:
Erika Galonska-Klein:
Manfred Braunegger:
Joachim Müller:
Sieglinde Freund:

Organisation Bus
Finanzen
Regatta-Auswertung
Aufbau und Technik
Einscheck Empfang,
Aufbau Siegerehrung

Startschiff:

Manfred Iffland: Regattaleitung, WL
Matthias Bruckert: stellv. WL, Skipper
Holger Trauner: Navigation, Funk
Klaus Mackeprang: Organisation, Funk
Inge Gottschalk-
Mackeprang Org., Dokumentation
Ralf Jäger: Organisation, Funk
Martin Vieweg Org. stellv. WL



Klaus und Inge



Ralf Jäger



Startschiff 2011 "SY Polaris", Beneteau 473 Clipper

Hier noch ein bisschen Statistik

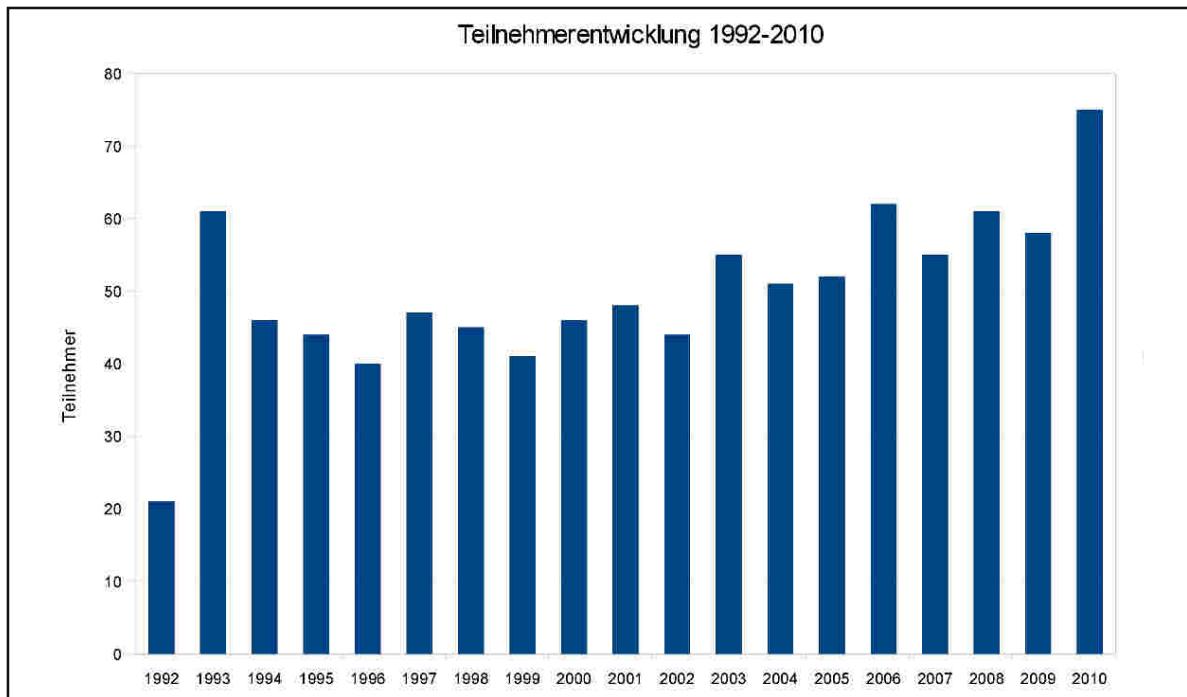
Zur ersten Regatta 1992 hatten sich 21 Teilnehmer gemeldet. Bereits ein Jahr darauf vergrößerte sich das Feld auf 61 Yachten. Davon bildeten die Shark Yachten eine Gruppe von 16 Booten. In den folgenden Jahren bis 2001 pendelte der Teilnehmerstand so um die 45 Yachten verteilt auf 4-5 Gruppen. Ab 2001 reagierten die Organisatoren auf die Unterschiede im Segelvermögen zwischen Eigner- und Charteryachten (und der Besatzungen ?) und führte Eigner- und Chartergruppen ein. Danach erhöhte sich die Teilnehmerzahl kontinuierlich bis 2010 auf 75 Yachten in sechs Gruppen. Wie ist der Erfolg der Hessenregatta und die Beliebtheit bei den Teilnehmern zu erklären:

Seinerzeit hatte Dr. Michael Bauer mit der Idee, einer Regatta für hess. Fahrtensegler ins

Leben zu rufen, den richtigen Riecher für eine Erfolgsgeschichte.

Eine Regatta mit einfachem Startverfahren, ohne Dreieckskurs, war genau das Richtige für Regatta- unerfahrene Fahrtensegler.

Ein weiterer Grund war sicher später die Verbesserung der Wettfahrtorganisation durch eigenverantwortliche Zeitnahme, Kontrolle durch Logbucheinlegeblatt, Zeitnahme an Bahnmarken. Insbesondere die gestiegene Flexibilität der Wettfahrtleitung, Bahnverkürzung an den Bahnmarken, Verschiebung der Startlinie in Richtung Ziel während einer Etappe, rettete so manche Flauten-Wettfahrt vor dem Abbruch. Auch das konsequente Festhalten am Yardstick-Grundstandard der DSV-Regeln und Yardstick-Liste verhinderte so manchen Ärger und Proteste.



Ein weiteres Anzeichen der Popularität der Hessenregatta, ist die wachsende Anzahl von "ausländischen Yachten" (Teilnehmer aus anderen Bundesländer).

Bereits 1992 segelte Gudrun Calligaro aus Baden-Württemberg mit. 1993 Dr. Dieter Goldschmidt aus Mecklenburg-Vorpommern und 1995 stießen dann Joachim Lappe aus Schleswig-Holstein und später noch Arnold Andres aus Baden-Württemberg und Ronny Tesch aus Bayern hinzu. Durch die Wismar Kontakte der "Reichmänner" vergrößerte sich der Anteil auf 37% im Jahr 2004 und 2010 auf 40% (30 Teilnehmer aus anderen Bundesländer).

Interessant ist auch der gestiegene Anteil der Eigner-Yachten.

Schon bereits zur 1. Regatta 1992 segelten 12 Eigner-Yachten mit. Bis 1995 waren es dann 15 Yachten ca. 34%. 2002 bei Trennung von Eigner und Charterskipper segelten 20 Eigner-Yachten (45%) in zwei Startgruppen gegeneinander.

Die größte Eigner-Regatta (im Verhältnis) war 2006. Damals verteilten sich 35 Eigner-Yachten (56%) auf drei Startgruppen. Bis 2009 ging der Anteil auf 45% (26 Eigner) zurück. Im Teilnehmer-Rekordjahr 2010 meldeten sich 39 Eigner-Yachten =52%.

Teilnehmer der "Ersten Stunde"

1992 - 1994



Gudrun Calligaro,
Einhand-
Weltumseglerin,
Teilnehmer 1992, 1993

Wiebke Huss
1. Teilnahme 1992



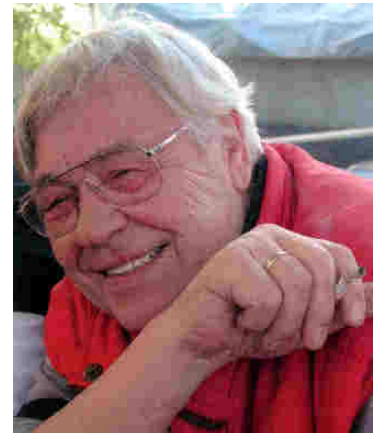
Erika Galonska-Klein



Michael Zahn,
Weltumsegler
Teilnehmer seit 1992



Teilnehmer seit 1993 Crew,
Skipper seit 2007,
Hessen-Cup Sieger 2007,
Schatzmeister FSCK 1995



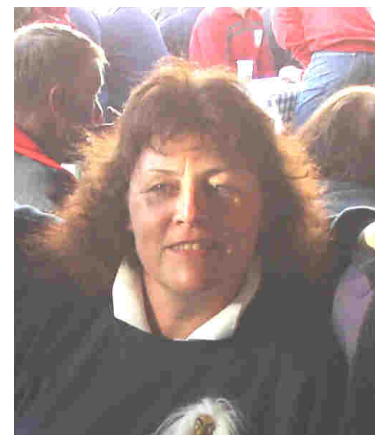
Heinz Karl Klein †,
Teilnehmer seit 1993



Petra Rödinger
Crewmitglied seit 1992
Skipper seit 1993



Jürgen Reichmann,
Teilnehmer seit 1993,
Gesamtsieger 1998 und 2001



Giesela Büchting
(Kuhnt),
Teilnehmer seit 1994

Teilnehmer der "Ersten Stunde"

- 1997



Winfried
Gaumitz,



Joachim und Marion Lappe, Teilnehmer seit 1995,
Gesamtsieger 1995, 1997, 2002, 2008 und 2009,

Klaus Dieter Lachmann,
Präsident des Hessischen
Segler-Verbandes



Teilnehmer seit 1993
Hessen-Cup-Sieger 2008,



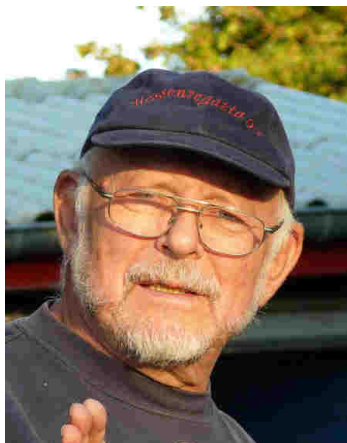
Peter Klinkerfuss,
Teilnehmer seit 1994
Hessen-Cup Sieger 2008



Peter Viel,
Teilnehmer seit 1994



Renate Hornschuh,
Crewmitglied seit 1994
Skipper seit 1997



Rudi Mohrmann
Teilnehmer seit 1994
Sieger Hessen-Cup 2003



Günther Leis †,
Teilnahme seit 1995,

einige Teilnehmer ab 1997 -



Wolfgang Möller Teilnehmer seit 1997,
Sieger Hessen-Cup 2004



Eckhard Pläger,
Teilnehmer seit 1997



Ronni Tesch,
stellv. Wettfahrtleiter

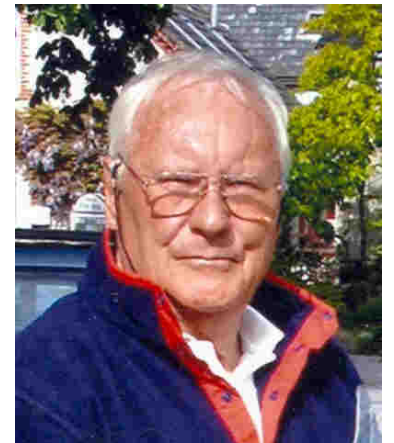
Teilnehmer seit 1997,
Gesamtsieger 2000



Arnold Andres,
Teilnehmer seit 1997



Bernd Balke,
Teilnehmer 1998



Heinz Göldner,
Teilnehmer seit 1998,
Hessen-Cup Sieger 2007



Viola Viehmann
Teilnehmer seit 1998
Sieger Hessen-Cup 2002



Karlheinz Lappe,
Schiedsrichter Hessenregatta
Teilnehmer seit 2000
Gesamtsieger Charter 2010



Michael Dossow,
Teilnehmer seit 2000
Gesamtsieger 2003

einige Teilnehmer ab 2001 -



Alexander Rohr,
Teilnehmer ab 2001,
Sieger Hessencup 2005



Astrid Aufderheide,
Teilnehmer seit 2001
Sieger Hessen-Cup 2007



Siegfried Altvater
Teilnehmer seit 2002
Sieger Hessen-Cup 2002



Werner Klein
Teilnehmer seit 2002
Sieger Hessen-Cup 2008



Uwe Klöckner
Teilnehmer seit 2005
Sieger Hessen-Cup 2005



Matthias Haro
Teilnehmer seit 2006



Holger Herrmann
Teilnehmer seit 2006
Gesamtsieger 2006 u



Harald Geismar,
Teilnehmer seit 2006,
Sieger Hessen Cup 2008



Herbert Anders
Teilnehmer seit 2006

weitere Teilnehmer



Claus Gerold

Teilnehmer seit 2007
Sieger Hessen-Cup 2007



Heiko Heese
Teilnehmer seit 2007



Michael Stötzel

Teilnehmer seit 2007,
Hessen-Cup 2007, 2009, 2010



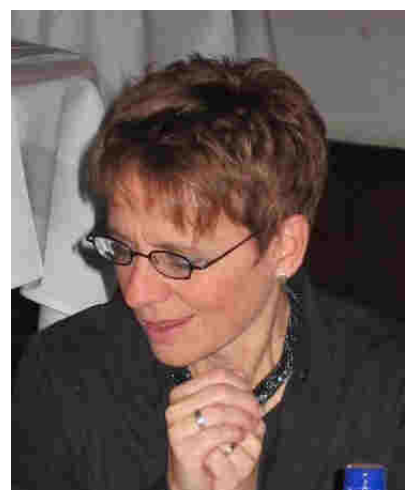
Reinhard Gräber
Teilnehmer seit 1993



Dieter Möller
Teilnehmer seit 2006



Peter Harder, Teilnehmer
seit 2000



Beate Bauer, Crewmitglied seit 2000,
Pressefotografin der Hessenerregatta

einige Teilnehmer von denen wir keine Fotos gefunden haben

Skipper die an mehreren Hessenregatten teilgenommen,

ab 1992 :

Enst Hanselmann, Erich Behrendt, Armin Dräger,

ab 1993:

Winfried Fleckenstein, Nicol de Flores, Gerhard Bommel, Carlo Freund,
Roger Hector †,

ab 1994:

Hans R. Lehringer, Horst Eifert, Andreas Kellermann, Erwin März,

ab 1995:

Helmut Weis, Robert Schmidt †, Rolf Ruf, Dieter Suckale, Wolfgang Schudera,

ab 1997:

Michael Rolle, Reinhard Lau, Erwin Hernichel, Karl Fenske,

ab 1998:

Thomas Kraneis, Roger Lenhart, Rühling

ab 1999:

Günther Leis †, Wolfgang Kuhls,

ab 2000:

Birgit Dürr, Peter Harder, Ernst Oetken †, Rainer Zett, Annegret Goeres, Norbert Kopp,
Erich Adis, Wolfgang Szyska, Matthias Wagner,

Ab 2001:

Klaus Kraft, Hans-Jürgen Weniger,

ab 2002:

Andreas Manthey, Wolfgang Kretschmer, Heinz Huber, Lothar Bramm,

ab 2003:

Peter Hets, Dr. Jürgen Metzlauff, Michael Liebs, Matthias Sator, Hendrik Satow,
Hans-Jürgen Steen, Olaf Baresel, Helmut Grygar, Wladimir Lipp,

ab 2004:

Alexander von Waldow, Dietmar Schimpfle, Horst Reichmann,

ab 2005:

Volker Körner, Detlef Kretschmer, Wolfgang Malkus, Wolf-Dieter Müller, Fritz Wuchert,
Rainer Zett, Dr. Manfred Gerken,

ab 2006:

Gert Nab, Achim Brack, Rainer Finette, Ulrich Hess, Dr. Claus Quel,

ab 2007:

Pier Bergmans, Dr. Thorsten Brikey, Hartmut Claus, Tobias Förster, Horst Schellhas,
Harald Steinhoff, Ralf Rossmann, Hans Lambert, Erwin Koch, Oliver Betz, Holger Dexel,

ab 2008:

Richard Kunzmann, Hans Wulf, Rainer Satow, Peter Wagener, Dr. Lutz-Bodo Veil,
Michael Kempf, Dietmar Bräuer,

ab 2009:

Joachim Göbel, Peter Schlinkert, Helmut Schmitt, Cornelius Heck, Ralf Osthoff,
Detlev Mergemeier, Karin Leonhardt,